IV. Teil. 12. Stufe: Lesestücke in der deutschen Druckschrift.

1. Das Kind und die Schule.

1. Schuleifer.

Im Winter, wenn es frieret, im Winter, wenn es schneit,
dann ist der Weg zur Schule fürwahr nochmal so weit.
Und wenn der Kuckuck rufet, dann ist der Frühling da,
dann ist der Weg zur Schule fürwahr nochmal so nah.
Wer aber gerne lernet, dem ist kein Weg zu fern;
im Frühling wie im Winter geh' ich zur Schule gern.

Hoffmann v. Fallersleben.

2. Freude an der Schule.

Schlägt des Morgens es halb acht, spring' ich auf von meinem Stuhle. Alles wird zurecht gemacht, was ich brauch' in meiner Schule; von dem Nagel kommt die Kappe, umgehängt wird schnell die Mappe, eingesäckelt Buch und Schrift, Tafel, Lineal und Stift.

Nicht vergess' ich aber auch, was ich sonst noch alles brauch'. Nummer eins: zwei frische Augen, die zum Schau'n und Merken taugen; Nummer zwei: zwei feine Ohren, daß mir nichts kann gehn verloren; Nummer drei: ein lauter Mund, der da spricht aus Herzensgrund, aber auch nichts eher sagt, bis der Lehrer hat gefragt, und was noch das Beste heißt: muntres Herz und muntrer Geist.

Nun, ihr Leut', ich will schon heut' lernen, daß es eine Freud', daß es eine Lust soll sein, bis der Abend bricht herein; daß ich auch, wenn ich bin brav, spielen kann und ruhig schlaf'. Güll.

3. Knabe und Hündchen.

Knabe: Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,
ordentlich gerade sitzen lern'.
Hündchen: Ach, soll ich schon lernen und bin so klein!
O, laß es doch noch ein Weilchen sein!
Knabe: Nein, Hündchen, es geht am besten früh;
denn später macht es dir große Müh.
Das Hündchen lernte; bald war's geschehn,
da konnt' es schon sitzen und aufrecht gehn,
getrost in in das tiefe Wasser springen
und schnell das Verlorene wiederbringen.
Der Knabe sah seine Lust daran,
lernt auch und wurde ein kluger Mann.

Hey.